

BeyBlade in Love

Staffel 3

Von nataschl91

Kapitel 18: Kapitel 18

Adrian tastete sich vorsichtig in der Dunkelheit voran, hoffend, dass er nicht auf irgendeinen tollwütigen Waschbären traf, welcher ihm die Kehle aufbiss und er schlussendlich hier verbluten würde. Seine kleinen Schritte hallten durch den langen Flur mit leise anschleichen war es also nichts mehr...

„Verdammt!“, fluchte er, „auf welche kranke Scheiße habe ich mich da nur eingelassen?“

Er stolperte und kippte nach vorne um, sein Körper traf mit einem stumpfen Geräusch auf dem feuchten Boden auf.

„Ah...merde...!“

Noch bevor er sich aufrichten konnte fasste etwas seinen Fuß und zog ihn ruckartig nach hinten weg. Adrian schrie erschrocken auf und versuchte sich durch Treten zu befreien, doch sein Angreifer steckte die Tritte locker weg, bis er den Franzosen durch eine offene Tür in einen spärlich beleuchteten Raum gezerrt hatte. Er hatte keinerlei Chancen sich aufzurichten, denn sobald er losgelassen wurde hörte er ein klackendes Geräusch und spürte etwas festes an seinem Hinterkopf.

„Bewege dich und ich bring dich um!“, fauchte eine Frauenstimme.

„Okay...okay...“, hauchte er und hob wie in Zeitlupe seine Hände an seinen Hinterkopf, „siehst du? Ich ergebe mich!“

„Adrian?“

„Ja...?“

Eine weitere Frauenstimme seufzte erleichtert auf und sagte etwas in einer anderen Sprache, welche sich für Adrian allerdings sehr vertraut anhörte. Augenblicklich wurde die Waffe von seinem Hinterkopf entfernt und die erste Stimme befahl ihm sich langsam aufzurichten.

„Bitte...“, wimmerte er und erhob sich langsam auf seine Knie.

„Keine Angst, Ari“, meinte die andere Stimme, „Anna ist nur...sehr vorsichtig...“

Jetzt als er seinen Spitznamen gehört hatte schnellte sein Kopf herum und er musste seine Augen anstrengen um in dem Dämmerlicht etwas zu erkennen.

„Lu...LUNA?!“

„Hi!“, grüßte die junge Frau ihn und hob eine Hand.

Sie sah fürchterlich mitgenommen aus, blasser als sonst und rote Augen, so als hätte sie lange geweint. Sie hatte ein Krankenhaushemd an, an welchem ein dunkler Fleck auf Höhe ihres Bauches sich breit machte. Was das Blut?!

„Was machst du denn hier?!“, wollte Adrian aufgebracht wissen, wurde jedoch gleich

angewiesen ruhiger zu sprechen.

„Das ist eine lange Geschichte...“, winkte Luna ab, „hast du einen der Jungs getroffen?“

„Nein. Ich suche Ulrike.“

„Ulrike?“, schreckte die andere Frau jetzt hoch, „sie ist hier?“

„Ich bin ihr hierher gefolgt.“

Anastasia sprang auf und blickte vorsichtig auf den Flur. Während sie sich umsah kroch Adrian zu Luna.

„Verdammt, wo bin ich hier reingeraten?!“

„Ich sagte doch schon...das ist eine lange Geschichte...“

„Bekomme ich wenigstens irgendwelche Eckdaten? Zum Beispiel was DU in diesem OUTFIT hier machst?!“

Luna seufzte tief und ließ ihren Kopf gegen die Wand hinter sich fallen. Anastasia kam wieder zu ihr zurück.

„Sie ist erschöpft und braucht einen Arzt!“, fauchte sie Adrian an.

„Ich bin kein Arzt!“, gab er im selben Tonfall zurück.

„Aber du siehst kräftig genug aus sie tragen zu können!“

„Ähm...ich glaube schon...“

„Dann hör mir jetzt genau zu! Du wirst sie hier rausbringen und in ein Krankenhaus fahren! Sie muss unbedingt verarztet werden!“

„Alter wie redest du eigentlich mit mir?“

Anstatt eine Antwort zu bekommen richtete Anna ihre Waffe erneut auf ihn und zog den Hahn nach hinten durch. Ihre türkiesen Augen funkelten gefährlich und sie schien es sehr sehr ernst zu meinen.

„KRANKENHAUS!“, fauchte sie.

„Ja verdammt! Nimm nur das Ding da aus meinem Gesicht!“

Erst als Luna ihr wieder was auf russisch gesagt hatte ließ Anastasia ihre Waffe sinken und antwortete ihr aufgebracht. Die beiden Frauen unterhielten sich kurz, dann blickten sie Adrian forschend an und überlegten.

„Mädels...ich mach alles was ihr von mir verlangt...nur richtet bitte keine Schusswaffen mehr auf mich!“

„Er ist ja eine richtige Pussy...“, bemerkte Anna und steckte die Waffe weg.

„Ey! Ich kann dich verstehen!“

„DAS solltest du auch verstehen!“

„Keine Zeit zum Streiten“, versuchte Luna die beiden zu beruhigen, „wir müssen hier so schnell wie möglich raus und Hilfe rufen!“

„Ihr werdet nirgendwohin gehen...“, raunte eine neue Stimme.

Adrian vernahm erneut ein klickendes Geräusch hinter sich und hob erneut seine Hände in die Luft, nachdem er Luna und Anastasias erschrockenen Gesichtsausdruck gesehen hatte.

„Das ist jetzt ein schlechter Scherz oder?“, murmelte der Franzose und verschränkte seine Finger hinter seinen Kopf ineinander.

„Nein Adrian. Das ist kein schlechter Scherz.“

„ULRIKE?!“, fragte er erschrocken und fuhr herum.

Ihre Mimik hatte sich komplett verändert, sie war kalt und furchtlos geworden, während sie fast schon angewidert auf ihn hinabsah.

„DU hast alles kaputt gemacht!“, fauchte sie.

„Ich?“

„Wegen dir habe ich fürchterliche Kopfschmerzen!!“

„So lange habt ihr auf diesen Augenblick gewartet?“

„Nein. Wir wären so oder so eingeschleust worden.“

Tala seufzte angestrengt, als Dimitri die Nadel in dessen Arm einführte und mit einem Pflaster fixierte. Es schüttelte ihn kurz.

„Ist dir kalt? Soll ich dir eine Decke holen?“

„Es widert mich an, wie freundlich du plötzlich tust!“

„Ich tu nicht nur so.“

Tala blickte an seinen nackten Oberkörper hinab und dann an die Wand gegenüber von sich, wo Spencer, Bryan und Kai an ihren Händen angekettet worden waren. Tala fühlte sich wie der größte Versager und schloss seine Augen. Ab und zu hörte er das rasseln der Ketten, wenn sich Bryan versuchte sich zu befreien, ansonsten war alles ruhig.

„Bald ist es soweit...“, verkündete Boris siegessicher und ließ sich von Svetlana zu Tala heranschieben, „dann werde ich wieder zu meiner vollen Stärke gelangen und endlich die Weltherrschaft an mich reißen können!“

„Du Bastard wirst damit nicht durchkommen!“, fauchte Tala wütend.

„Wer soll mich denn dann noch aufhalten? Du?“

Boris lachte höhnisch auf und sah an Tala herab.

„So ein gesunder Körper...und so jung...“

„Fass mich ja nicht an!“

„In ein paar Jahren...vielleicht ist es mir dann möglich...“, überlegte der alte Mann.

„NIEMALS!! FASS MICH JA NICHT AN!!“

Boris zittrigen Hände fuhren über Talas nackte Haut über seine Brust bis zu seinem Hals, wo er seine Hand ruhen ließ.

„Und was willst du dagegen machen?“

„Du abscheuliches MONSTER!“

„Nenn mich ruhig ein Monster. Du wirst später Zeuge sein, wie ich zu meiner alten Kraft gelange und das alles nur dank dir!“

Tala spuckte Boris ins Gesicht und fing sich dafür eine Ohrfeige von Dimitri ein.

„ICH BRING DICH UM!!!“, rief Bryan von der anderen Wand wütend aus, „HÖRST DU?!“

„Du bist ja auch schwer zu überhören...“, murmelte Dimitri ehr zu sich und blickte auf die Metaltür, welche in diesem Moment aufgeschoben wurde.

Svetlanas Zwillingsschwester trat ein gefolt von Ulrike, welche eine Waffe an ihren Kopf hielt, in der anderen Hand hatte sie jemanden im Nacken gepackt und zerrte diesen jetzt in den Raum, wo er auf den Boden fiel.

„Wo kommst du denn plötzlich her?“, erkundigte sich Dimitri und stemmte die Hände in die Hüften, „hatte ich dir nicht befohlen zu Hause zu bleiben?“

„Du hast mir rein gar nichts zu befehlen“, knurrte Ulrike und deutete auf ihre Schwester, „ich habe diese Versagerin dabei erwischt, wie sie mit Dejaun und Sternlieb abhauen wollte!“

„Dejaun? Wie kommt der denn hierher?!“

Ulrike kickte dem Mann, welcher immer noch am Boden kauerte gegen den Oberschenkel und zeigte mit ihrer Waffe auf ihn. Langsam richtete er sich auf und saß nun auf dem kalten Grund, sein Blick wanderte vorsichtig durch den Raum.

„KAI?!“

Der Halbrusse hob den Kopf an, seine Augen waren leer und aufgequollen. Sein Körper hockte regungslos da und bewegte lediglich nur den Brustkorb.

„VERDAMMT KAI! WAS GEHT HIER VOR SICH?!“

„Wie bist du hierher gekommen?“, wollte Dimitri wissen, welcher zu Adrian

alten Sack dort drücken aufzuhalten!“

„Ja aber wie?!“

Bryan guckte sich in dem Raum um. Der große Glascontainer mit der blubbernden Flüssigkeit machte ihm Sorgen, jedoch konnte er nichts hilfreiches entdecken. Zumindest nichts, was er hätte erreichen und greifen können. Plötzlich klatschte es und Anastasia wälzte sich auf dem Boden, während ihre restlichen Geschwister von ihr weggingen und sie anscheinend völlig ignorierten.

„Armes Ding...“, murmelte Spencer und blickte ebenfalls zu ihr rüber, „vorhin habe ich sie noch gehasst. Jetzt tut sie mir leid. Der Hass und die Verzweiflung werden sie innerlich auffressen...“

„Vielleicht könnte uns das noch nützlich sein“, murmelte Bryan und blickte zu Kai rüber, welcher links neben Spencer saß.

Sein Kopf hing nach unten, seine Hände lagen regungslos in seinem Schoß und nur sein Atem ging flach. Mit seiner Hilfe könnten sie sicherlich nicht rechnen, dachte Bryan und überlegte weiter.

„Nur noch eine Konserve, dann hast du es geschafft“, hörten die Blitzkrieg Boys plötzlich Dimitri sagen, während ihr Teamchef nichts erwiderte.

Tala sah ziemlich mitgenommen aus, seine blasse Haut war jetzt beinahe schneeweiß, seine Augen blickten wie in Trance gegen die Decke, sein Kopf schwankte in komischen Bewegungen und seine Brust hob sich kaum noch.

„Egal was wir aushecken, wir müssen uns beeilen!“, murrte Bryan und blickte zu Adrian und Anastasia rüber.

Als hätte der Franzose seine Worte gehört hob er das Gesicht an und bemerkte, wie Bryan ihn kaum sichtbar zu sich winkte. Adrian sah zögernd hin und her, krallte sich dann jedoch die Russin und schlich sich zu den anderen rüber.

„Wie gut bist du im Ablenken?“, flüsterte Bryan und nickte in Richtung Dimitri.

Adrians Augen wurden riesig und er schüttelte schnell den Kopf. Er setzte Anastasia neben Kai ab und versuchte diesen anzusprechen.

„Vergiss es...“, bemerkte Spencer, „der rührt sich nicht mehr...“

„Haben die ihn betäubt?“

„Sie haben Mirka vor seinen Augen erschossen.“

Noch bevor Adrian ein geschocktes NEIN! Ausrufen konnte schnellte Bryans Hand vor und presste sich gegen seinen Mund.

„Bist du wahnsinnig? Halt bloß dein Maul oder willst du, dass sie uns bemerken?“

„Wo...ist...sie...?“, fragte der Franzose vorsichtig.

Spencer und Bryan zeigten wortlos neben die Metaltür, wo ein grauer Frauenkörper lag, das Gesicht zur Wand gedreht. Adrian stiegen erneut die Tränen hoch, doch er riss sich zusammen und ließ seinen Kopf herumschnellen.

„Wie kann ich euch helfen?“

„Versuche den Typen abzulenken“, raunte Bryan, „die Frauen sind auch gefährlich, aber er ist der stärkste von denen. Wenn er aus dem Spiel ist haben wir wieder eine Chance!“

„Unterschätz meine Schwestern nicht“, hörten sie plötzlich Anna sagen, „sie sind bereit für Boris ihr Leben zu geben...“

„Sie haben beide eine Schusswaffe“, meinte Spencer.

„Nein. Valentina hat keine mehr.“

„Wer ist denn bitte Valentina?“

„Ihr kanntet sie unter ihrem Decknamen Ulrike...“

Adrian blickte zu der versammelten Mannschaft rüber, welche alle um Tala

herumstanden und ballte eine Hand zur Faust.

„Wie viel Zeit brauchst du?“

„So viel du mir verschaffen kannst!“

„Was können wir drei ohne Schusswaffen schon ausrichten?“

„Mit Kai wären wir besser dran, ja...aber der wird niewieder“, raunte Bryan und warf ein letztes Mal einen Blick zu seinem alten Teamkollegen rüber, „wir hätten seine Kraft von vorhin jetzt noch mal gebrauchen können.“

In diesem Moment ging Adrian ein Licht auf und er starrte die anderen beiden Männer einfallsreich an.

„Hat er seinen Kreisel noch bei sich?!“

„Du meinst Dranzer?“

„Wie auch immer dieses verfluchte Ding heißen mag! Ich weiß nur, dass es mir hilfreich sein könnte!“

„Was hast du vor?“

„Du willst Kai kampfbereit haben, oder? Ich habe eine ziemlich dumme und naive Idee, wie ich es schaffen könnte, aber dafür müsst ihr mir vertrauen!“

Bryan guckte Adrian vielversprechend grinsend an und nickte nur. Spencer verriet dem Franzosen, wo Kai seinen BeyBlade verstaut hatte und rutschte etwas weiter nach vorne, so dass Adrian und Kai für die anderen nicht mehr sichtbar waren. Behutsam holte Adrian Dranzer aus Kais Tasche hervor und hielt in fest in seiner Hand. Sofort begann der Blade zu glühen an und der Junge zischte verärgert auf, während er zu Mirkas leblosen Körper kroch. Ein letztes Mal drehte er sich zu den anderen um, doch diese waren so damit beschäftigt die Transfusion von Talas auf Boris vorzubereiten, dass niemand Adrian Aufmerksamkeit schenkte.

„Ich weiß, dass das hier völlig unsinniger Quatsch ist“, flüsterte Dejaun und blickte zu Dranzer hinab, welcher immer mehr in seiner Hand glühte, „doch ich habe meine Erfahrung bereits mit dir gemacht und daher weiß ich auch, dass du mich irgendwie auf irgendeiner Ebene verstehen kannst! Ich brauche deine Hilfe!“

Er packte Mirka an der Schulter und erschrak, wie steif und kalt sie war. Ihr sonst so helles und wärmendes Lächeln war völlig verschwunden und Adrian nahm all seinen Mut zusammen und drehte ihren Körper auf den Rücken.

„Es tut mir so leid. Alles was ich je zu dir gesagt habe! Bitte verzeih mir...“

Er legte den Blade auf ihre Brust und verschränkte Mirkas leblose Hände so über Dranzer, dass sie ihn festhielt. Der BeyBlade glühte immer noch und strahlte eine mittlerweile wohlige Wärme aus.

„Ich muss völlig übergeschnappt sein, dass ich das hier versuche...“, murmelte Adrian mehr zu sich selber, „aber ich weiß auch, dass du ein Phönix bist! Ein Symbol der Wiederauferstehung! Also mach deinen verdammten Job!!“

„**VERDAMMT WAS MACHST DU DA?!**“, rief Svetlana aufgebracht und riss Adrian von Mirka weg, stellte sich mit einen Fuß auf seine Brust und richtete ihre Waffe auf ihn.

„Ich habe es sowas von satt, dass ständig jemand eine scheiß Knarre auf mich richtet!“, fluchte der Franzose und zeigte der Frau den ausgestreckten Mittelfinger, „kümmer dich um deinen eigenen Kram!“

„Das mach ich auch, sobald ich dich Störenfried aus dem Weg geräumt habe“, grinste Svetlana gehässig und spannte den Hahn, „do svidaniya!“

Adrian schloss seine Augen und dachte daran, wie gerne er seine Schwester an ihrer Hochzeit gesehen hätte, seine Eltern ein letztes Mal umarmt hätte. Dann schrie Svetlana auf und wurde von ihm weggerissen. Adrian setzte sich wieder auf und beobachtete, wie sich die beiden Zwillingsschwestern über den Boden wälzten,

„HAU ENDLICH AB!!“, schrie sie ihm irgendwann entgegen.

Adrian versuchte zu lokalisieren, aus welcher Richtung genau ihre Stimme kam, doch durch die ständig bröckelnde Decke wurde ihm nicht nur die Sicht sondern auch das Gehör genommen. Kai schien gerade richtig aufzudrehen, was Adrian die Zeit nahm. Er würde sich beeilen müssen!

„Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass ich dich nach allem einfach so gehen lasse? Du bist mir eine Erklärung schuldig!!“

„Einen SCHEIß muss ich!“

„Du könntest damit anfangen, warum du plötzlich von allen Valentina genannt wirst!“

„Weil das mein Name ist!“

„Ich dachte, du heißt Ulrike“, gestand Adrian und erblickte die junge Frau vor sich auf dem Boden kauern.

„HAU ENDLICH AB!!“, fauchte sie ihn gefährlich an.

„Dein Bein ist verletzt.“

„Ich komm schon klar!“

„Natürlich!“, lachte Adrian hysterisch auf und kam noch ein Stück näher, „lässt du dich von den Ratten hier raus tragen oder was?“

Ulrike schluchzte laut auf und hielt sich weiterhin ihren Knöchel: „Ich werde hier unten sterben du Idiot! Genau wie jeder andere, der jetzt noch hier unten ist!“

„Du stirbst nicht hier unten. Nicht wenn ich dich rechtzeitig raustragen kann!“

„Wieso willst du mir nach allem was passiert ist überhaupt noch helfen?“

Adrian blieb stehen und ging neben ihr in die Hocke.

„Weil du schwanger bist?“

„DU IDIOT!!“, rief sie wütend aus, „das habe ich dir doch nur gesagt, damit du mich endlich in Ruhe lässt! Ich bin NICHT schwanger!!“

Seine grünen Augen weiteten sich, als er erkannte, dass sie ihn all die Zeit an der Nase herumgeführt hatte.

„Warum hast du dich dann so viel Zeit mit mir verbracht? Die Nacht in der Disco, der Abend beim Sundays...verdammst noch mal, ich dachte da wäre etwas zwischen uns!“

„Oh bitte“, lachte sie auf, „das alles habe ich doch nur gemacht, damit Bryan eifersüchtig wird und dich aus dem Weg räumt!“

„WIE BITTE?“

„Mein Meister brauchte unbedingt die Transfusion von Iwanov. Da wir wussten, dass er sie ihm nicht ganz freiwillig geben würde haben wir mehrere Vorkehrungen getroffen. Bryan ist einer der engsten Freunde von Tala. Wenn wir ihn in unserer Gewalt gehabt hätten...“

„Du...du...“, keifte Adrian und stand wieder auf, „du...!“

„Beschimpfe mich ruhig, als was du willst, „meinte sie achselzuckend, „es macht eh keinen Unterschied mehr...“

„Ach und du meinst, dass du einfach so davon kommst? Du entgehst deiner gerechten Strafe, indem du hier unten dein Leben lässt?“

Ulrike wandte den Blick von ihm ab und blickte zu Boden.

„Geh doch endlich...“, flehte sie.

„Ich habe dir gesagt, dass ich dich hier rausbringe!!“

„WARUM?!“

„WEIL ICH DICH LIEBE!“

Sie starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an. Fassungslos. Dann schüttelte sie den Kopf.

„Sei nicht dumm. Ich habe dir eben doch gesagt, dass ich dich schon immer aus dem

Weg räumen lassen wollte...“

„Aber alles, was ich dir heute früh gesagt habe...all das habe ich ernst gemeint!“

Sie schluchzte erneut und rieb sich den Knöchel. Dann lachte sie hysterisch auf und warf den Kopf in den Nacken.

„Sei nicht albern. Selbst wenn ich für das, was ich getan habe gimpflich davon komme...ich würde niemals mit dir zusammen sein wollen!“

Adrian ließ seine Schultern sinken und betrachtete die Frau vor ihm mitleidig.

„Ich habe in meiner Aufgabe versagt. Ich habe meine Familie verloren...ich habe nichts mehr, wofür es sich zu Leben lohnt!“

„Du hättest mich.“

„Ein schwacher Trostpreis.“

„Das sagst du jetzt nur, um mich zu verletzen.“

„Nein...das sage ich, weil ich es so meine!“

Ein großer Brocken löste sich aus der Decke und fiel dicht neben Ulrike auf den Boden. Adrian wich erschrocken zurück. Sie blickte nach oben und schloss die Augen.

„Es wird bald alles vorbei sein...wenn du nicht gehen willst, dann bleib. Es ist dein Leben.“

„Es wird gar nichts vorbei sein! Ich schaffe dich jetzt hier raus und ARHG!!“

Gerade in dem Moment als Adrian Ulrike hochhelfen wollte stieß sie mit voller Wucht das Skalpell in seinen Oberschenkel und der Junge wankte zurück und ging auf die Knie.

„Spinnst du?“

„Verschwinde doch endlich...“, wimmerte sie und dicke Tränen rannten über ihr Gesicht.

„ADRIAN!“, rief eine Frauenstimme.

Er drehte sich nach ihr um, genau in diesem Augenblick löste sich erneut ein Brocken von der Decke. Mit letzter Willenskraft sprang Ulrike auf, hechtete nach vorne und stieß Adrian weg, bevor der große Brocken sie unter sich begrub. Noch bevor der Franzose realisieren konnte, was da eben genau passiert war zertrümmerte Anastasia an seinem Hemd.

„SCHNELL!!“, rief sie unter den bebenden Wänden, „WIR MÜSSEN HIER VERSCHWINDEN!!“

„Ulrike...“, stammelte er und deutete auf den Brocken.

Anastasia schluckte mit aller Kraft ein jämmerliches Aufheulen runter und zog Adrian mit sich. Nur widerwillig ließ er sich von ihr mitzerren, sein Blick immer noch auf die Stelle geheftet, an der sich eben noch sie befand...die Frau die er geliebt hatte.